

## DPG-Rundbrief – April III 2021

### Keine Wahlen in Palästina ohne Ost-Jerusalem

#### Vorbemerkung:

Die Entscheidung über die Durchführung der geplanten Parlamentswahl soll heute am Donnerstag, 29. April 2021 um gegen 21:00 Uhr fallen. Mittlerweile ist es 22:40 Uhr. Nach mir vorliegender Information aus Palästina sei die Entscheidung längst fest gewesen zu sein: **Verschiebung der Wahl**. Sollte die Wahl tatsächlich verschoben werden, dann könnte es zu internen Spannungen kommen! Damit Sie, liebe Mitglieder, liebe Leserin und Leser den aktuellen Stand erhalten, wurde der Text im Vorfeld vorbereitet und geschrieben.

In Palästina kündigten die **FATAH-Bewegung** und ihre Verbündeten den Slogan „**Keine Wahlen ohne Jerusalem**“ an. Dies ist wahr, aber es ist auch wahr, dass Wahlen mit Beteiligung der palästinensischen Bevölkerung von Jerusalem nicht ohne Zustimmung der israelischen Regierung erfolgen werden.

Die Frage der Wahlen in Jerusalem kann zu einem nationalen Kampf gemacht werden, um die Besorgnis der Menschen in Jerusalem zu schärfen und der internationalen Gemeinschaft die Botschaft zu übermitteln, dass Jerusalem Teil der von den Vereinten Nationen genehmigten Karte des palästinensischen Staates ist. Die UN-Generalversammlung hat in ihrem Beschluss vom 29. November 2012 und ihrer Anerkennung Palästinas als Beobachterstaat bei den Vereinten Nationen dies durch den Beschluss des Internationalen Strafgerichtshofs bestätigt, der sein Mandat gemäß der palästinensischen Forderung an den Grenzen festlegte des Westjordanlandes, Jerusalems und des Gazastreifens.

Die Durchführung der bevorstehenden Parlamentswahlen am 22. Mai 2021 steht nun zur Disposition. Auf verschiedenen Konferenzen haben sich vorab und in Erwartung einer israelischen Behinderung der Wahlen in Ost-Jerusalem alle palästinensische Bewegungen, Gruppen und Parteien darauf verständigt, die Wahlen zum vereinbarten Termin durchzuführen.

Die israelische Regierung und vor allem MP **Benjamin Netanjahu** und seine dreigliedrige Koalition (Rechte, extreme politische Rechte und hartnäckige religiöse Parteien) sehen und betrachten:

- Jerusalem, als Hauptstadt Israels, das niemand mit ihnen bestreitet - sie akzeptieren die Teilnahme von niemandem, weder der Palästinensischen Autonomiebehörde noch Jordanien, durch die haschemitische Vormundschaft und das staatliche Sponsoring islamischer und christlicher Heiligkeiten, insbesondere für das Haram Al-Sharif.
- Das palästinensische Westjordanland, wie Judäa und Samaria, bedeutet ist für sie eindeutig das Land "Israel", eine andere, nicht jüdische künftige Souveränität darüber wird strikt abgelehnt.
- Durch die Durchführung der palästinensischen Wahlen fürchten sie eine Erneuerung der Legitimität der Präsidentschaft und des Legislativrates und eine Stärkung der **HAMAS**.

Netanjahu und seine Regierung haben kein Interesse daran, die Abhaltung palästinensischer Wahlen in Jerusalem und im Rest der Westbank zu erleichtern. Sie haben kein politisches, sicherheitspolitisches und strategisches Interesse daran, diese Wahlen durchführen zu lassen. Der Besuch des palästinensischen Außenministers in Europa brachte keine praktischen Ergebnisse, um die Europäer zum Eingreifen zu drängen und Druck auf die israelische Regierung auszuüben, auf die palästinensische Position bezüglich der Beteiligung der Bevölkerung Jerusalems zu reagieren. Selbst wenn es eine solche Aufforderung der EU auf Zulassung der Wahlen in Ost-Jerusalem gegeben hätte, würde Netanjahu ihr nicht nachkommen.

Die palästinensische Führung wird sich auf Einladung und unter Mahmoud Abbas heute noch treffen, um eine wichtige Entscheidung zu treffen: **Werden die Wahlen abgehalten oder werden sie verschoben?** Die HAMAS, die eine Verschiebung der Wahlen strikt ablehnt, wird sich nicht an der Besprechung beteiligen.

Die breite Öffentlichkeit im bestzten Palästina und alle Anführer der übrigen Wahllisten erwarten von FATAH und Abbas, dass die Wahlen termingerecht abgehalten werden und zwar unabhängig davon, wie Israel sich zur Beteiligung der palästinensischen Bevölkerung in Ost-Jerusalem entscheidet. Sie machen geltend, dass Israel

nicht das Recht haben sollte darüber zu bestimmen, wann die Palästinenser\*innen ihre Wahlen durchführen. Eine Verschiebung oder gar eine Absage der Wahlen auf Druck von Israel würde die legitimen Rechte der Palästinenser\*innen stark beeinträchtigen und zudem die völkerrechtswidrigen Annexionen manifestieren und die Spaltung in der palästinensischen politischen Landschaft verfestigen. Die Befürchtungen, dass Abbas die Wahlen absetzt, sind weit verbreitet und würden zu massiven Protesten führen.



Die Umfragen zeigen die Überlegenheit von **Marwan Barghouti** und bereiten dem Präsidenten **Mahmoud Abbas** und seinen Anhängern ernsthafte Sorgen. Abbas und seine AL-FATAH Bewegung suchen, nach Auffassung der übrigen Persönlichkeiten der Wahllisten, verstärkt nach Gründen, Ausreden und Motiven für die Verschiebung und gar für eine mögliche Absage der Wahlen führen könnten. Das politische System im besetzten Palästina würde sich grundlegend ändern:

Erstens: Die Partnerschaft der Hamas durch deren beabsichtigten Einbindung in die Institutionen des Legislativrates und des Nationalrates, damit sie Teil der palästinensischen Legitimität wird, wäre stark beeinträchtigt.

Zweitens: Die mögliche Abwahl bzw. Übergabe der palästinensischen Präsidentschaft würde gravierende Auswirkungen auf die gesamte palästinensische politische Szene.

Wie im letzten Rundbrief mitgeteilt wurde, tritt die größte und wichtigste Bewegung Palästinas wegen interner Differenzen nicht mit einer einheitlichen, sondern mit drei Wahllisten an:

1. „Fateh al-Asifah“ angeführt von **Mahmoud Al- Aloul** und **Jibril Rajoub**
2. „Freiheit“ unter Leitung von **Nasser Al-Kidwa** und **Fadwa Barghouti** (Ehefrau von Marwan Barghouti)
3. „Die Zukunft“ mit **Samir Al-Mashharawi** und **Sari Nusseibeh**.

Die Fatah-Bewegung wird den Preis für das Fehlen ihres inneren Zusammenhalts, das Fehlen organisatorischer Initiativen zur Integration ihrer Reihen und die Assimilation der zuerst von Muhammad Dahlan geführten demokratischen Reformbewegung und die von Nasser geleiteten Orientierungen des Forums der Demokratischen Versammlung Al-Kidwa mit Marwan Barghouti zahlen.

Im Gegensatz zu FATAHs Fall gelang es der HAMAS, ihren Parteitag abzuhalten, ihre verschiedenen politischen Ämter zu beetzten und die Funktionen unter ihren Spitzenführern zu verteilen:

- **Yahya Sinwar**, Beauftragter für den Gazastreifen
- **Saleh al-Arouri**, Beauftragter für die Westbank
- **Khaled Meshaal**, Beauftragter Auslandsangelegenheiten
- **Ismail Haniyeh**, Leiter des Teams und Vorsitzender des politischen Büros

Die HAMAS vervollständigte sich auf eine internen Rotation der Macht, so dass der Vorsitz der Bewegung in zwei Amtszeiten abgeschlossen werden würde, wie dies zuvor mit Musa Abu Marzouq und Khaled Meshaal geschehen war.

Die palästinensische Führung sieht sich zwei Möglichkeiten gegenüber: Entweder setzt sie den Willen, den Wunsch und die Voreingenommenheit ihres Volkes für die Wahlen, einschließlich Jerusalems, durch, oder sie vereitelt sie, wie es beim Goldstone-Bericht im Jahr 2009 der Fall war.

Die palästinensische Führung unter Abbas muss heute abend darüber befinden, wie die zukünftige Entwicklung im besetzten Palästina aussehen wird. Parteipolitische oder gar individuell motivierte Entscheidungen werden sich bald rächen, denn für die FATAH und Abbas hat

- Das Abhalten von Wahlen nicht nur den Preis für Partnerschaft und Pluralismus, sondern auch den Verlust des Monopols und das Genießen des Unilateralismus bei der Entscheidungsfindung. Die Entscheidung wird nicht in seinen Händen oder bei der Fatah-Bewegung bleiben, daher hat das Verständnis mit der Hamas einen hohen Preis.
- Die Annullierung der Wahlen wird dazu führen, dass das internationale Ansehen der Palästinenser\*innen geschwächt wird, die Intensität der internen Konfrontation zunimmt, die Legitimität erschüttert wird und die Kontinuität des Mandats in Frage gestellt wird.
- Aber die stärkere und effektivere Option, die das Ergebnis garantiert, dass die Fatah so bleibt, wie sie sein sollte, und ihre Führungsrolle gegenüber ihrem politischen Gegner, der Hamas, und dem einzigen Feind, der israelischen Regierung, beibehält kann nur ernsthaft und aufrichtig auf die Einheit der Fatah-Bewegung hinarbeiten.

Nazih Musharbash, Präsident